

Furnier mit besonderer Prägung

Ulrich bietet Lösungen für den besonderen optischen und haptischen Reiz

fi. 1938 wurde die Firma R. Ulrich & Co. gegründet, 1975 zog sie an den Stenzelring in Hamburg und mitbegründete damit deren Ruf als heimliche Hauptstadt des Furniers in Deutschland. In diesem Jahr feiert das Unternehmen 75-jähriges Jubiläum und beweist mit seinen Neuheiten auf dem auf 81 m² vergrößerten Messestand auf der „Interzum“, dass Ulrich zwar ein stolzes Alter erreicht hat, aber es für gute Ideen nie zu spät ist. Mit „Motion“ bietet das Unternehmen eine strukturierte Platte in 20 verschiedenen Designs an. Mit dem neuen Produkt, das mit dem „Interzum Award 2013“ prämiert wurde, sollen vor allem Architekten und Innenausbauer angesprochen werden.

Vor gut einem Jahr hat sich die Firma Ulrich aufgemacht, das exklusive Objektgeschäft zu verstärken. Das sehen die Geschäftsführer Pitt und Tim Neukirchner als sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Kerngeschäft, der Herstellung, dem Großhandel und dem Direktvertrieb von Furnier an Verarbeiter. Mit „Motion“ hat man nun erstmals ein exklusives Produkt für die neue Kundengruppe entwickelt und reagiert damit auf den zunehmenden Trend zu charakterstarken, dreidimensionalen Oberflächen. Für die würdige Präsentation hat Ulrich eigens einen neuen Showroom am Firmensitz in Hamburg errichtet (Foto).

Für „Motion“ wird ein Furnier (0,6 mm) mit einem speziell strukturierten Pressblech auf eine Trägerplatte gepresst. Das Design reicht von der sanften Welle zur blumigen oder Blattstruktur bis zum Karo-Muster, gefertigt wird die 4 bis 6 mm starke Platte bei einem Zulieferbetrieb. Die bisherigen Reaktionen der Kunden sind positiv, betont Pitt Neukirchner. Richtig losgehen mit dem Verkauf soll es während und nach der „Interzum“, von der sich die Hamburger diesmal besonders viel erhoffen.

Denn auch sonst gibt es in Köln am Stand des Familienunternehmens in Halle 4.2 einiges zu erleben. Neben dem neuen Produkt wird auch die erfolgrei-

che Unternehmensgeschichte dargestellt. Höhepunkt ist der 14. Mai, wenn das Unternehmen ab 18 Uhr zum Jubiläums-Empfang einlädt. Dass reichlich Gäste da sein werden, ist klar, schließlich ist das Who-is-Who von Furnierhandel- und -industrie in Köln zugegen – wenn nicht mit einem eigenen Stand, dann zumindest als Besucher. Der Messe-Dienstag ist aber noch aus einem anderen Grund für die Branche interessant. An dem Tag laden der Gesamtverband Deutscher Holzhandel (GD Holz), die Initiative Furnier und Natur (IFN) sowie die Köln-Messe zum dritten „Europäischen Furnier-Forum“ ein.

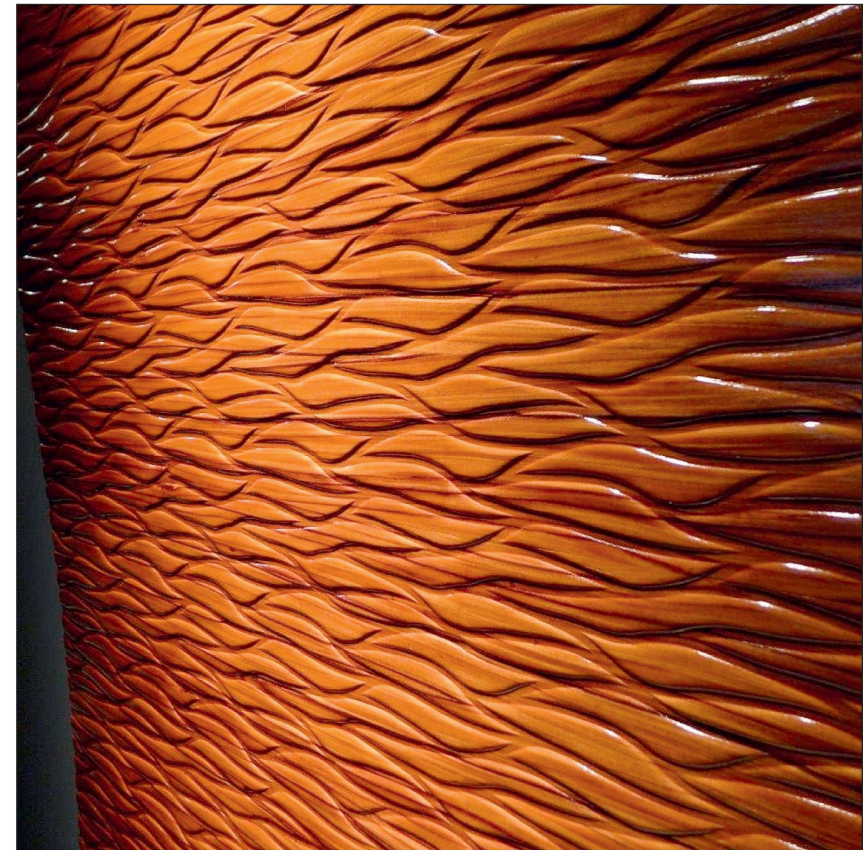
Aber auch an dem Hamburger Unternehmen sind die Marktveränderungen der letzten Jahre nicht spurlos vorbeigegangen. Der Markt insgesamt ist kleiner geworden und viele Mitbewerber, vor allem auch Produzenten, haben die Entwicklung nicht überlebt. Ulrich hat einige der Veränderungen frühzeitig vorausgesehen und reagiert. Noch Anfang des Jahrtausends bestand ein Großteil des Geschäfts im Großhandel mit anderen Händlern und Industriekunden im In- wie Ausland, heute sind auch Tischlereien und Innenausbauer eine feste Zielgruppe.

Pionierarbeit leistete Ulrich zusammen mit der IVC-Gruppe und einem chinesischen Partner beim Aufbau eines

eigenen Furnierwerkes in China im Jahr 2004, als erster westeuropäisches Unternehmen überhaupt. Damals war man genau zum richtigen Zeitpunkt am Markt, die (deutsche) Buchenrundholz-Exportwelle rollte und die Chinesen waren überzeugt, alles im Land selber aufarbeiten zu können. Das gelang aber nicht immer und so kam das Furnierwerk mit deutschem Know-how gerade Recht. Inzwischen hat sich der Markt aber weitergedreht und 2011 wurde das Werk an einen heimischen Hersteller verkauft. Zum bestmöglichen Zeitpunkt, wie Pitt Neukirchner heute sagt.

Aber zurück zu den Anfängen: Die Firma R. Ulrich & Co. wurde 1938 von Rudolf Ulrich als reines Handelsunternehmen gegründet und wird heute in dritter Generation von Pitt und Tim Neukirchner geführt. 1967 verstarb der Firmengründer und hinterließ das Geschäft seiner Frau Margarete, die das Unternehmen bis 1985 zusammen mit ihrem Schwiegersohn Lutz Neukirchner geführt hat. Daraufhin leitete Lutz Neukirchner über mehrere Jahrzehnte die Geschicke des Unternehmens. Erst zu Jahresbeginn ist er aus der Geschäftsleitung ausgeschieden und in den Ruhestand getreten. Mitte März hat er seinen 70. Geburtstag gefeiert.

Als Lutz Neukirchner im Unternehmen anfang – in den 70er-Jahren – da lagen die Handlungsschwerpunkte in Brasilien mit den Hauptholzarten Rio Palisander und Mahagoni und den USA. Mit zunehmenden Importhemmnissen für brasilianische Hölzer verlagerten sich die Aktivitäten stärker nach Nordamerika. Dort trafen die Neukirchners auf gleichgesinnte Familienunternehmer, Bo Edwards aus den USA und Sergio Colombo aus Italien. Gemeinsam beschlossen sie 1977 ein eigenes Furnierwerk in Coldwater in Michigan (Timber and Veneer) zu gründen. Hintergrund war neben der angestrebten Nähe zu den nordamerikanischen Rundholz-Ressourcen die Unabhängigkeit von den Importverboten für US-Eichen Ende der 70er-Jahre. Damit wurde Ulrich vom Fleck weg zu einem der größten Lieferanten für amerikanische Holzarten nach Westeuropa. 1979 wurde die Kooperation mit der Gründung der bis heute erfolgreichen IVC-Gruppe – International Veneer Company – vertieft. Deutschland und Europa wurden zusammen von Ulrich und der Firma Transtadio mit Sitz in Herford beliefert. Etwa 60 % der Produktion wurden dort abgesetzt. Der Erfolg war groß und die Nachfrage gewaltig. Daher entschied man gemeinsam, 1988 einen neuen, größeren Standort in South Hill, Virginia, zu errichten. Zunächst mit drei, schon nach kurzer Zeit liefen dort bereits fünf Furnierlinien (vier Vertikalmessermaschinen, eine Staylog). Das erste eigene Werk in Coldwater wurde schließlich 1992 verkauft.



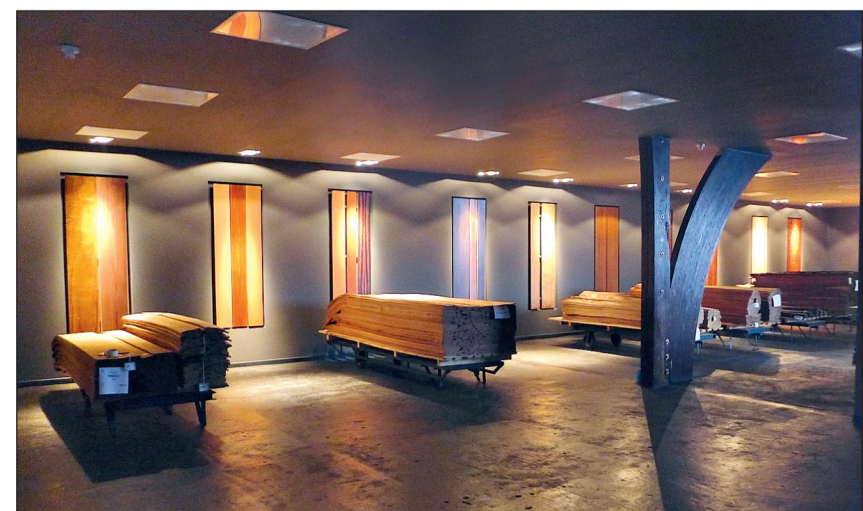
Ein Hingucker für den modernen Innenausbau von Ulrich

Wenige Jahre später entschied sich die Gruppe zu einer weiteren Großinvestition, in den Aufbau eines reinen Lohnmessenwerkes, der International Timber & Veneer (ITV) in Mercer, Pennsylvania. Das Werk nahm 1997 die Produktion auf und gilt heute, dank beständiger Verbesserungen, als eines der modernsten Werke in den USA. Etwa zur selben Zeit fasste Lutz Neukirchner den Plan zum Aufbau einer eigenen Lohnmessenfertigung in Deutschland. Die Wahl fiel auf den Standort Falkenhagen in Brandenburg, zentral gelegen zwischen den Nord- und Ostseehäfen mit guter Autobahnverbindung in die osteuropäischen Staaten. Schon bald nach der Inbetriebnahme 2000 wurde der Dreischichtbetrieb aufgenommen.

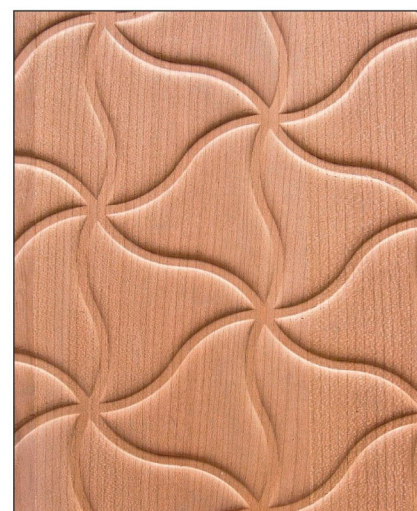
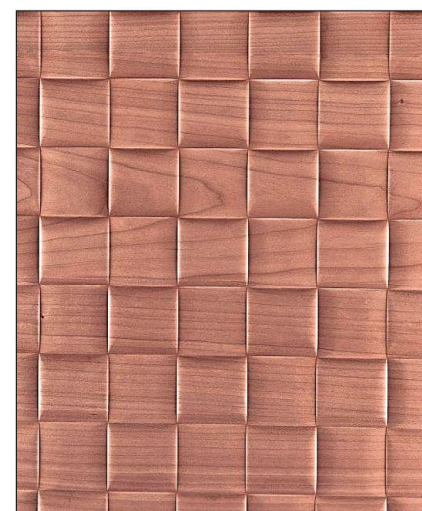
Mitte März dieses Jahres entschied sich die IVC-Gruppe zur Schließung

des Produktion in South Hill. Die Anlagen sollen verkauft, der Standort als Vertriebszentrale aber erhalten werden. Die Aufträge werden jetzt komplett bei der ITV in Mercer abgewickelt, die damit wieder voll ausgelastet ist und im Dreischichtbetrieb arbeitet. „Unsere Produktionskapazitäten waren zu hoch“, begründet Pitt Neukirchner den Schritt.

Damit sind heute in der Gruppe, in den USA und Deutschland noch rund 350 Mitarbeiter beschäftigt, davon 30 bei Ulrich in Hamburg. Das Unternehmen verfügt dort über einen Lagerbestand von mehr als 10 Mio. m² Furnieren aus rund 80 verschiedenen Holzarten. Zum Sortiment gehören die gängigen Holzarten und Sonderstärken genauso wie die edlen Spezialitäten, Sonderstärken und spezifische Längen.



Gute Produkte sollte man im passenden Umfeld präsentieren: neuer Showroom am Firmensitz des Unternehmens am Stenzelring in Hamburg Fotos: Ulrich



Insgesamt 20 Designs enthält die neue Kollektion, von der sanften Welle über die blumigen oder Blattstrukturen bis hin zu geometrischen Figuren